

# Bewahrte Erinnerungen

Im Juni hat der Bundestag beschlossen, die Ermordung von bis zu 1,5 Millionen Armenier\_innen während des Ersten Weltkrieges als Völkermord zu bezeichnen. Eine Sammlung von Zeugnissen armenischen Lebens vor und nach dem Genozid

»Dies ist ein Weg, von dem es keine Heimkehr gibt«, notierte Armin T. Wegner im November 1915 in Ras al-Ayn im heutigen Nordsyrien. Wegner, der 1915-1916 als Sanitätssoldat der osmanischen Armee Augenzeuge des Völkermords an den Armenier\_innen wurde, beschrieb mit seinem Tagebucheintrag das Los der vielen Hunderttausend Deportierten, die der sichere Tod erwartete.

Doch eine Heimkehr gab es auch für die meisten Überlebenden nicht. Nicht für Zabel Yesayan, eine der wichtigsten armenischen Schriftstellerinnen und engagierten Frauenrechtlerinnen ihrer Epoche, die sich der Deportation durch Flucht entzogen hatte, der die Erinnerung an den Ort ihrer Kindheit aber ein geistiger Zufluchtsort blieb. Nicht für den Lehrer Hagop Mintzuri, der zeitweilig nicht in das Dorf zurückkehrte, aus dem seine Frau, seine vier Kinder und alle anderen Angehörigen deportiert worden waren.

Dieses Jahr jährt sich der im Schatten des Ersten Weltkrieges begangene Völkermord an den Armeniern zum hundertsten Mal. Die meisten der in diesem

Band versammelten Texte sind literarische, häufig autobiografisch geprägte Texte von Armenier\_innen, die damit selbst zu Wort kommen. Einige stammen von Überlebenden der Deportationen, darunter bekannte armenische Schriftsteller\_innen wie

Weiterleben im Exil bzw. in der Republik Türkei. Sie vermitteln einen Eindruck der vielfältigen Lebensrealitäten von Armenier\_innen im Osmanischen Reich. Armenier\_innen nahmen aktiv Anteil am intellektuellen Aufschwung gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Ob Lyrik, Prosa oder Journalismus, von der Satire bis zum Theater – die armenische Literatur war ein entscheidender Bestandteil der osmanischen Literatur jener Epoche. In den Werken der armenischen Autor\_innen drückt sich ihre Hoffnung und dann, angesichts der Ausgrenzung und Vernichtung ihres Volkes, ihre Verzweiflung aus, die sich ganz ähnlich dem deutsch-jüdischen Schreiben des frühen 20. Jahrhunderts in hellsichtiger Gesellschaftsanalyse und Satire Bahn bricht.

Die Texte werden gerahmt durch ein Vorwort des Historikers Hans-Lukas Kieser zu den Hintergründen des Völkermords sowie ein Nachwort von Corry Guttstadt und Ragıp Zarakolu zur Erinnerungspolitik in der Türkei.

THEO BRUNS  
Publizist



**Corry Guttstadt (Hg.) Wege ohne Heimkehr**  
**Die Armenier, der Erste Weltkrieg und die Folgen. Unter Mitarbeit**  
**von Seyda Demirdirek und Elke Hartmann Assoziation**  
**ISBN 978-3-86241-440-6 | 204 Seiten | Hardcover | 19,80 €**

Yervant Odian, aber auch von Personen wie Pailadzo Captanian, die aus dem Bedürfnis schrieben, Zeugnis abzulegen über die erlebten, unvorstellbaren Grausamkeiten.

Ein Großteil der Texte thematisiert nicht den Völkermord selbst, sondern die Erinnerungen von Armenier\_innen an ihr Leben vor 1914 oder das